

8. GINSTERHEIDEN IM IRSENTAL

Die Irsen (D) ist der größte Seitenbach der Our. Auf Grund der Vielzahl verschiedener dort nachgewiesener Tag- und Nachtfalter wird es auch das „Tal der 1000 Schmetterlinge“ genannt. Das Mosaik aus blütenreichen Wiesen, Feuchtgebiete, Heiden, Felssteppen, Trockenrasen und lichten Wälder auf engstem Raum ermöglichen die Entwicklung einer artenreichen Flora und Fauna. Neben dem leuchtend gelb blühenden **Besenginster**⁶ und seinem Schmarotzer dem **Ginsterwürger** / der **Ginster-Sommerwurz** treten vor allem das **Heidekraut** und der **Behaarte Ginster** auf den flachgründigen, sonnenseitigen Hängen des Irsentales auf. Der **Großblütige Fingerhut** sowie die **Astlose Graslilie** wachsen auf den felsigen Lichtungen der wärmeliebenden Eichenmischwälder. Das Vorkommen des submediterranen und extrem wärmeliebenden **Stein- oder Felsenfingerkrautes** im Naturschutzgebiet „Ginsterheiden“ zeigt, dass sich hier eine Wärmeinsel im Islek befindet. Der **Blauschillernde Feuerfalter** oder der **Ska-**

biosen Scheckenfalter finden hier einen geeigneten Lebensraum, um nur zwei der besonders schützenswerten Arten zu nennen (vergl. Kap. 19: Schmetterlinge im Ourtal).

Wirtschaftlich gesehen handelt es sich um stark degradierte Standorte⁶. Die althergebrachte extensive landwirtschaftliche Nutzung mit **Schafhaltung** und **Plaggenhieb**⁶ dieser Flächen wurde nach dem Zweiten Weltkrieg aufgegeben. Die heutige Offenhaltung der Landschaft erfolgt durch Pflegemaßnahmen.



Abb. 9: Blühender Besenginster mit Aurora-Falter, Tagpfauenauge, Admiral

Der Biber

Er war in Mitteleuropa schon fast ausgerottet. Heute ist der friedliche Pflanzenfresser wieder auf dem Vormarsch und streng geschützt. Sein kräftiger, flacher Schwanz (Biberkelle) dient im Wasser als Ruder und an Land als Gegengewicht zum Körper, der immerhin 20 - 30 kg wiegt. Ein Aufklatschen mit dem beschuppten Schwanz auf die Wasseroberfläche warnt die Artgenossen bei Gefahr. Biber sind sehr gute Schwimmer. Ihre fünfzehigen Hinterfüße sind mit Schwimmhäuten ausgestattet und das dichte Fell ist wasserabstoßend. Die Ohren verschließen sich beim Tauchen. Biber tauchen meist 2-3 Minuten, können aber bis 15 Minuten unter Wasser bleiben und sogar unter Wasser nagen. Hierzu verschließen sie die Lücke zwischen ihren Schneide- und Backenzähnen mit der Lippe. Der größte Nager Europas ist dämmerungs- und nachtaktiv, aber sehr scheu, weshalb es schwer ist, die Tiere zu beobachten. Unübersehbar sind jedoch die Neubauten im Gewässer sowie die nächtlichen Baumfällaktionen – meist fällt er Weiden und Pappeln.

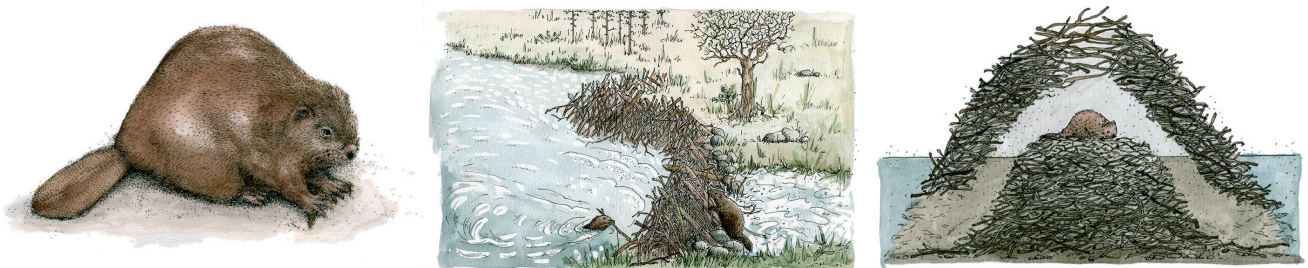


Abb. 10: Der Biber mit Damm und Biberburg

Biber leben in Wohnburgen, aus Stämmen und Ästen selbsterrichtete Gebilde, mit einem geschützten Eingang unter der Wasseroberfläche und einer schräg nach oben verlaufenden Verbindungsröhre zum ausgepolsterten Wohnkessel im Inneren der Biberburg. Der Biber ernährt sich von Kräutern, Rinde, Blättern und weichen Schösslingen. Die abgefressenen Äste und dünnen Stämme werden zum Bau und Ausbessern der Burg oder beim Dammbau verwendet.